



Wachstumseinbußen infolge extremer Witterungsbedingungen
 Die Wirtschaftslage der DDR im ersten Halbjahr 1979 327
 Wirtschaftsreformen in China bewirken vorübergehende
 Wachstumsabschwächung 333

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 31/79

Berlin

2. August 1979

46. Jahrgang

Wachstumseinbußen infolge extremer Witterungsbedingungen

Die Wirtschaftslage der DDR im ersten Halbjahr 1979

Die Bilanz der DDR-Wirtschaft nach dem ersten Halbjahr 1979 ergibt ein ungünstiges Bild: Die im Plan für das ganze Jahr 1979 festgelegte Zuwachsrate der Produktion konnte in weiten Bereichen nicht erreicht werden; die Planansätze für die Verwendung des Produkts, insbesondere für die Versorgung der Bevölkerung, wurden unterschritten. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch die extreme Schnee- und Frostperiode zu Beginn dieses Jahres, die fast das ganze erste Quartal hindurch angehalten hat. Energieproduktion und Transportwesen, schon bei normalen Witterungsbedingungen Engpässe im Wirtschaftsgefüge, waren diesen Belastungen nicht gewachsen.

Die Mitteilungen der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung der Volkswirtschaftspläne ließen schon immer für einige Bereiche ausreichende, exakte und konsistente Informationen vermissen. Der Bericht über das erste Halbjahr 1979¹ ist indes noch sparsamer ausgefallen: Diesmal fehlten sogar Angaben über das produzierte Nationaleinkommen, andere Daten sind stark gerundet oder in ihrer Abgrenzung verändert worden. Da die knappe Monatsübersicht über wichtige statistische Indikatoren nur bis Februar geliefert wurde, macht eine Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der DDR im ersten Halbjahr besondere Schwierigkeiten.

Eine Schätzung für das produzierte Nationaleinkommen der DDR kann sich auf die erkennbare Entwicklung der Bruttoproduktion in den einzelnen Bereichen stützen; die Entwicklung der Nettoproduktion, die für das produzierte Nationaleinkommen ausschlaggebend ist, ist nicht bekannt. Die Abgrenzungsdifferenzen dürften aber nicht so groß sein,

daß sich kein zutreffendes Bild der Gesamtentwicklung zeichnen ließe:

- Der Produktionszuwachs der Industrie belief sich im ersten Halbjahr 1979 auf reichlich 3 vH (= Umrechnung der offiziellen „arbeitstätiglich bereinigten“ Angaben auf Kalendermonate).
- Die Bauproduktion insgesamt dürfte um 2 bis 3 vH hinter den Vorjahresergebnissen zurückgeblieben sein.
- Für die landwirtschaftliche Produktion soll ein gleich hohes Niveau wie im Vorjahr angesetzt werden.
- Der Verkehrsbereich war besonders durch die extremen Witterungsbedingungen im ersten Quartal betroffen; das Ergebnis im ersten Halbjahr war niedriger als zur entsprechenden Vorjahreszeit.

¹ Neues Deutschland vom 14./15. Juli 1979.

Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in der DDR
Veränderungen gegenüber der Vorjahreszeit in vH

	1977		1978		1979	
	1. Halbj.	Jahr	1. Halbj.	Jahr	1. Halbj.	Jahr
	Ist					Plan
<u>Produziertes Nationaleinkommen</u>	4,5	5,2	5	3,8	2*	4,3
<u>Industrie</u>						
Warenproduktion	4,8	4,6	5,2	5,0	3,2 (4)	5,5
<u>im Bereich der Industrieministerien:</u>						
Warenproduktion	5,5	4,8	5,4	5,4	3,6 (4,4)	5,8
Arbeitsproduktivität	5,0	4,4	5,1	4,6	3,2 (4)	4,6
<u>Produktion des Bauwesens</u>	6,7	5,6	4,8	4,4	-1,5/-2,5*	4,2
davon: Bauproduktion ¹⁾	5,4	5,0	4,1	3,6	- 2 /- 3*	.
Baumaterialienproduktion	8,3	6,2	5,2	5,6	1,2 (2)	6,3
<u>Bauwirtschaft</u>						
Bauproduktion	4,1	4,3	3,7	1,8	.	.
Arbeitsproduktivität	5,2	4,2	4,1	3,4	.	2,8
Fertiggestellte Wohnungen	5,5	8,1	1,7	3,1	- 3,2	9) - 5,6
davon: Neubau	0,8	3,6	- 1,3	4,8	6,4	9) 2,2
Modernisierung ²⁾	15,9	17,7	7,4	- 0,1	-20,3	9) -21,3
Fertiggestellte Wohnungen (Anzahl)	75 309	162 745	76 590	167 799	74 121	158 340
davon: Neubau (Anzahl)	49 520	106 826	48 898	111 909	52 042	114 350
dar.: Eigenheime (Anzahl)	5 983	11 784	6 092	11 913	6 378	10 920
Modernisierung (Anzahl)	25 789	55 919	27 692	55 890	22 079	43 990
<u>Landwirtschaft</u>						
Staatliches Aufkommen an Schlachtvieh (Lebendgewicht)	- 5,8	- 2,3	2,1	2,6	10) - 5,7	9) 1,6
Milch	- 5,2	- 1,6	3,6	3,8	10) - 1,2	9) - 0,3
Eiern	1,3	3,4	0,5	- 0,9	10) - 5,8	9) - 0,8
<u>Verkehr</u>						
Gütertransportmenge	6,6	4,6	3,5	2,8	- 4*	.
dar.: Eisenbahn ³⁾	2,5	1,0	0,6	0,4	- 2,7	.
Kraftverkehr	6,7	5,9	4,9	3,8	- 4,6	.
Güterumschlag in Seehäfen	4,3	3,9	10,4	8,2	- 3,6	.
<u>Einzelhandelsumsatz, gesamt ⁴⁾</u>	5,5	4,4	3,4	3,4	1	4,0
davon: Nahrungs- und Genußmittel	3,9	4,0	3,5	3,4	3	3,6
Industriewaren	7,3	4,8	2,9	3,4	0	4,4
<u>Außenhandel</u>						
<u>Einfuhr</u>						
<u>Einfuhr nach Partnerlandangaben ⁵⁾</u>	.	8,7
Sozialistische Länder ⁶⁾	.	14,4	.	5,7	10) - 2	.
OECD-Länder	.	- 7,6	.	24,8	11) -13,1	.
Innerdeutscher Handel ⁷⁾	.	1,7	.	4,2	.	12) 9,8
Ausfuhr	.	5,8	10	10	7	.
<u>Ausfuhr nach Partnerlandangaben ⁵⁾</u>	.					
Sozialistische Länder ⁶⁾	.	15,3	.	15,4	10) 6	.
OECD-Länder	.	4,9	.	24,5	11) 3,4	.
Innerdeutscher Handel ⁷⁾	.	2,2	.	- 1,5	.	13) 5,6
Investitionen, gesamt ⁸⁾	8,2	5,6	3,3	3,0	0,7	.
<u>Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung</u>	5,6	5,5	3,5	3,5	3	4,0

1) Bauproduktion des Wirtschaftsbereichs Bau und der Bauabteilungen anderer Wirtschaftsbereiche.- 2) Einschließlich Um- und Ausbau.- 3) Einschließlich Werkverkehr.- 4) Zu jeweiligen Preisen.- 5) Mit DDR-Angaben nicht voll vergleichbar.- 6) Summe aus UdSSR, CSSR, Polen, Ungarn und Jugoslawien.- 7) Angaben des Statistischen Bundesamtes.- 8) Zu Preisen von 1975; ohne Generalreparaturen und Investitionsbeteiligungen im Ausland.- 9) Mengenmäßige Planangaben.- 10) Ergebnisse des 1. Quartals.- 11) Januar bis April.- 12) Außenhandelsumsatz.- 13) Materielle Investitionen (= Produktion - nicht Fertigstellung - von Investitionen).- *Schätzung des DIW.- () in Klammern= arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Statistisches Jahrbuch der DDR 1978; Statistische Praxis; Mitteilungen der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung der Volkswirtschaftspläne (zuletzt für das 1. Halbjahr 1979, vgl. Neues Deutschland vom 14./15. Juli 1979, S. 3 f); Volkswirtschaftsplan 1979 (GBl. der DDR, Teil I, Nr. 42/1978); Trade by Commodities (OECD, Paris); Statistical indicators (UN, Economic Commission for Europe, Genf); Fachserie 6, Reihe 6 (Statistisches Bundesamt); Außenhandelsberichterstattung der sozialistischen Länder in den jeweiligen Monatsheften; Berechnungen des DIW.

- Der Einzelhandelsumsatz war nur wenig höher als im ersten Halbjahr 1978.
- Für alle übrigen Bereiche kann ein der mittelfristigen Entwicklung entsprechendes Wachstum unterstellt werden.

Auf dieser Basis errechnet sich für das produzierte Nationaleinkommen der DDR im ersten Halbjahr 1979 ein Zuwachs von 2 vH (Jahr 1978: 3,8 vH). Das Wachstum von Produktion und Verwendung hat sich mithin deutlich abgeschwächt (Zuwachs in vH):

	Ist 1978	Jahresplan 1979	Ist 1. Halbjahr 1979
Produziertes Nationaleinkommen	3,8	4,3	2*
Industrielle Warenproduktion	5,0	5,5	3**
Einzelhandels- umsatz	3,4	4	1
Investitionen	3,0	5,6	1

*) Schätzung. **) Kalendermonatlich.

Die einzelnen Produktionsbereiche

Der Planerfüllungsbericht verweist in seinen Vorbemerkungen ausdrücklich auf die extremen Witterungsbedingungen zum Jahresbeginn, auf große Schäden an Anlagen und Maschinen, an Transport- und Nachrichtensystemen, an Heizungs- und Wasserversorgungsanlagen sowie auf Baustellen und in der Landwirtschaft. Die in den betroffenen Tagen und Wochen gemeldeten Ausfälle in der Energieversorgung und im Transportsystem hatten bereits auf derartiges hingedeutet, Wachstumsverluste im ersten Halbjahr konnten deshalb kaum überraschen.

Für die Industrie wird die realisierte Zuwachsrate der Produktion im ersten Halbjahr 1979 „arbeitstäglich bereinigt“ mit 4 vH angegeben. Tatsächlich hatte das erste Halbjahr 1979 nach dem Arbeitszeitkalender der DDR einen Arbeitstag weniger als 1978 (126 : 127 Tagen). Bei den extremen Bedingungen dieses ersten Halbjahrs – witterungsbedingter Produktionsausfall, Aufholen der Rückstände durch Überstunden – ist eine solche Bereinigung allerdings nicht sehr aufschlußreich. Macht man sie rückgängig, dann ergibt sich ein Produktionszuwachs von reichlich 3 vH.

Eine Monatsstatistik² über die Industrieproduktion liegt erst für das erste Quartal 1979 vor, die Ergebnisse dürften aber kennzeichnend für die Entwicklung auch im ersten Halbjahr sein. Danach konzentrierte sich der Einbruch einmal auf die stark witterungsabhängige Baumaterialienindustrie, bei der die Vorjahresergebnisse weit unterschritten worden sind, und zum anderen auf die chemische Industrie. Auch in diesem sehr material- und energieintensiven Industriezweig ist ein Zusammenhang mit den witterungsbedingten Versorgungsausfällen zu vermuten. Ein Rückgang war auch in der Lebensmittelindustrie zu verzeichnen.

Im eigentlichen Zentrum der Schwierigkeiten, der Energie- und Brennstoffindustrie, wird der Einbruch auf der Produktionsseite dagegen weniger deutlich. In diesem Bereich ist im ersten Quartal die Produktion sogar noch gestiegen (3,5 vH), die Produktion von Rohbraunkohle ist nur wenig gesunken (-1,1 vH), die Elektroenergieerzeugung hat sich

Industrielle Warenproduktion

Kalendermonatlicher¹⁾ Zuwachs gegenüber der Vorjahreszeit in vH

Industriebereich	1976		1977		1978		1979
	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Vj.	
Energie und Brennstoffe	5,0	3,4	3,5	6,1	4,7	3,5	
Chemie	7,1	5,6	2,4	5,4	5,4	-0,2	
Metallurgie	7,3	4,0	2,9	3,5	4,3	1,0	
Baumaterialien	6,1	5,5	2,3	3,6	4,8	-8,0	
Wasserwirtschaft	4,8	3,9	1,8	3,7	2,1	4,5	
Maschinen- und Fahrzeugbau	6,8	6,4	5,0	6,0	5,7	4,9	
Elektrotechnik, ²⁾ Elektronik	10,3	7,3	7,3	8,3	8,7	8,3	
Leichtindustrie	5,6	4,6	2,3	4,3	5,3	1,7	
Textilien	6,3	4,9	1,1	3,6	5,5	2,6	
Lebensmittel	4,0	1,4	3,8	4,3	1,7	-1,0	
Industrie, gesamt	6,0	4,2	3,6	5,0	5,3	2,5	

1) Pauschalisierte Hochrechnung des amtlichen (arbeitstäglich bereinigten) Index der Produktion. - 2) Einschließlich Gerätebau.

Quellen: Statistische Praxis (bis 2/1979); ECE, Genf: Statistical indicators (Nr. 6/1979); Berechnungen des DIW.

leicht (1,3 vH) und die Stadtgaserzeugung beträchtlich (11,9 vH) erhöht. So läßt sich erkennen, daß der Energieausfall zu Beginn des Jahres in erster Linie ein Problem von Transport und Lagerhaltung gewesen ist.

In anderen Industriezweigen sind schon im ersten Quartal die Produktionsergebnisse bemerkenswert gewesen. Dies gilt für den Bereich Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau, der ein Wachstum von 8 vH, im ganzen ersten Halbjahr (nach Planerfüllungsbericht) sogar einen Zuwachs von mehr als 9 vH erreichen konnte. Es gilt auch für den Maschinen- und Fahrzeugbau (5 vH). Dieser Zuwachs lag aber wohl noch unter den Planansätzen, wie dem Hinweis auf Rückstände im Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau zu entnehmen ist.

Eliminiert man aus dem berichteten Produktionswachstum im ersten Halbjahr (reichlich 3 vH) die schwache Entwicklung des ersten Quartals (2,5 vH), so ist die Zunahme im zweiten Quartal auf rund 4 vH (arbeitstäglich bereinigt 5,4 vH) zu veranschlagen. Das Wachstum hat sich also inzwischen beschleunigt.

Unterschiedliche Probleme gab es in der Bauwirtschaft. Im Vordergrund steht als „Kernstück des sozialpolitischen Programms“ der Wohnungsbau. Unterstützt vom erheblichen Ausbau der Kapazitäten der Plattenwerke werden in Fertigbauweise von Jahr zu Jahr mehr Wohnungen gebaut. Auch im ersten Halbjahr 1979 wurde – trotz der ungünstigen

² ECE Genf: Statistical indicators of short term economic changes in ECE countries. Die etwas ausführlichere DDR-Schrift „Statistische Praxis“ wird seit Heft 2/1979 nicht mehr geliefert.

Wetterverhältnisse – ein Mehr gegenüber 1978 erreicht (52 000 Wohnungen gegenüber 49 000 Wohnungen). Der wachsende Aufwand für das gesamte Wohnungswesen (Wohnungsbau und Reparaturlasten) wird im Planerfüllungsbericht ausdrücklich hervorgehoben. Hinter den Leistungen des Wohnungsbaus bleiben die anderen Baubereiche weit zurück. So ist im Tiefbau die technische Ausstattung und Mechanisierung immer noch völlig unzureichend. Im Industriebau steigt der Anteil der „Rekonstruktionsmaßnahmen“. Diese Maßnahmen, die häufig bei weiterlaufender Produktion, auf beengtem Raum und bei unzureichender Kenntnis der vorhandenen Bausubstanz durchgeführt werden müssen, sind gekennzeichnet durch erhöhten Arbeitsaufwand und geringere Produktivität. Diese Probleme wurden in der Berichtszeit verstärkt durch die für den Bau ungünstige Witterung.

Bei der Landwirtschaft ist im ersten Quartal das staatliche Aufkommen an Schlachtvieh besonders wegen der Transportengpässe, aber auch wegen der Energieprobleme beeinträchtigt worden. Es ist nicht sicher, ob dieser Rückstand im zweiten Quartal aufgeholt worden ist.

Die Güterverwendung

Das schwache Produktionswachstum im ersten Halbjahr 1979 hat voll auf die Bereitstellung von Gütern für die inländische Verwendung durchgeschlagen. Privater Verbrauch und Investitionen sind kaum noch gestiegen.

Besonders bemerkenswert war, daß die Wirtschaftsführung der DDR die Stagnation in der Versorgung der Bevölkerung zugelassen hat. Der Einzelhandelsumsatz war nur um 1 vH größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während der Umsatz an Nahrungs- und Genußmitteln knapp im Ausmaß des mittelfristigen Trends zugenommen hat, blieb der Umsatz an Industriewaren absolut etwas unter dem Vorjahresergebnis (durchschnittlicher jährlicher Zuwachs in vH):

	1971 bis 1975	1976	1977	1978	1. Halbj. 1979
Einzelhandelsumsatz insgesamt	5,0	4,6	4,4	3,4	1
Nahrungs- und Genußmittel	3,5	3,5	4,0	3,4	3
Industriewaren	6,8	5,8	4,8	3,4	–0

Damit ist die Verbesserung des Angebots an Industriewaren, die schon in den vergangenen Jahren schrittweise reduziert worden war, nun sogar zum Stillstand gekommen. Dies steht im Widerspruch zu allen Planvorgaben und auch zu den offiziellen

Erklärungen, nach denen sich der wachsende Lebensstandard in höheren Käufen von Industriewaren manifestiert.

Die Einnahmen der privaten Haushalte haben im ersten Halbjahr um 3 vH zugenommen. Bei einem Anstieg des produzierten Nationaleinkommens von nur 2 vH sind die Nettolöhne und -gehälter sogar um 3,7 vH expandiert, wahrscheinlich deshalb, weil zum Aufholen der witterungsbedingten Produktionsrückstände Überstunden in stärkerem Ausmaß notwendig geworden sind. Es ist in jedem Fall ein Novum in der Entwicklung der DDR, wo bislang die Zunahme der Löhne und Gehälter stets geringer war als die des Nationalprodukts.

Insgesamt zeigen die Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im ersten Halbjahr 1979 neue und ungewohnte Konstellationen der Zuwachsraten: Die Einkommen sind stärker als die Produktion und auch stärker als die Warenbereitstellung für den Einzelhandel gestiegen. Die Differenzen sind zwar nicht besonders groß, deuten aber in eine für eine Planwirtschaft unerwünschte Richtung: Das Gleichgewicht zwischen vorhandenem Angebot und kaufkräftiger Nachfrage, das schon mit der Rentenerhöhung des Jahres 1977 ins Wanken gekommen war, wurde erneut verfehlt.

Um das enttäuschende Bild des privaten Verbrauchs zu relativieren, wurde im Planerfüllungsbericht nachdrücklich auf die hohen Subventionen hingewiesen, die aus dem Staatshaushalt zur Aufrechterhaltung der stabilen Verbraucherpreise gezahlt werden. Sie stiegen im ersten Halbjahr um die beachtliche Rate von 7,5 vH auf 6,9 Mrd. Mark.

Die Investitionen der Volkswirtschaft haben sich im ersten Halbjahr – vermutlich aufgrund des Rückgangs der Bauinvestitionen – um weniger als 1 vH erhöht. Angesichts der knappen Ressourcen wird offenbar die Investitionstätigkeit schärfer beobachtet als zuvor. Dabei hat sich die Merkwürdigkeit ergeben, daß sich die Betriebe trotz minutiöser Vorschriften auf dem Investitionssektor einen unkontrollierten Freiraum geschaffen haben. Nachdem die Investitionen außerhalb des Plans zunächst noch als „Initiativbauten“ bezeichnet worden waren, wurden sie zuletzt mit erheblicher Schärfe als „Schwarzbauten“ gekennzeichnet, die lediglich Ressourcen verbrauchen, ohne zum Wachstum des Nationaleinkommens beizutragen. Es zählen hierzu offenbar Bauten für Verwaltung und Freizeit, insgesamt „in Milliardenhöhe“. Die Folgerungen für das gesamte Investitionsprogramm sind schwerwiegend: Alle Projekte sollen überprüft werden.

Außenwirtschaftliche Aspekte

Da die DDR schon seit längerem keine Einfuhr- und Ausfuhrzahlen mehr publiziert, wurde an dieser

Energieverbrauch und Nationaleinkommen bzw. Sozialprodukt
1970 bis 1977

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
	DDR							
Primärenergieverbrauch ¹⁾ in Mill. t SKE	103,2	105,6	106,8	110,1	111,6	112,9	115,4	119,9
Energieverbrauch in t SKE je 1 000 M Nationaleinkommen	0,94	0,92	0,88	0,86	0,82	0,79	0,78	0,77
1973 = 100	109,3	107,0	102,3	100	95,4	91,9	90,7	89,5
	Bundesrepublik Deutschland							
Primärenergieverbrauch ²⁾ in Mill. t SKE	336,8	339,4	354,3	378,5	365,9	347,7	370,3	372,3
Energieverbrauch in t SKE je 1 000 DM Sozialprodukt ³⁾	0,55	0,54	0,55	0,56	0,54	0,53	0,53	0,52
1973 = 100	98,2	96,4	98,2	100	96,4	94,6	94,6	92,9
1) Inlandsproduktion plus Import minus Export.- 2) Brutto-Inlandsverbrauch.- 3) Nettosozialprodukt zu Marktpreisen (Preisbasis 1970 = 100). Quellen: Statistisches Jahrbuch der DDR 1978; Berechnungen des DIW; Statistisches Jahrbuch 1978 für die Bundesrepublik Deutschland; Annual Bulletin of Electric Energy, UN, div. Jahrg.								

Stelle zu Beginn des Jahres eine vorläufige Übersicht über den Außenhandel 1978 gegeben. Eine endgültige Einschätzung der Außenhandelsentwicklung für 1978 ist aufgrund divergierender Informationen allerdings immer noch nicht möglich. Nach einer polnischen Quelle³ ist 1978 die Ausfuhr der DDR um 10 vH und die Einfuhr um 2 vH gestiegen. Bei der Ausfuhr entspricht diese Entwicklung den Partnerlandangaben, bei der Einfuhr dagegen überhaupt nicht⁴.

Für das erste Halbjahr 1979 liegen erst wenige Partnerlandangaben vor. Sie deuten im Handel mit den sozialistischen Ländern darauf hin, daß sich die Ausfuhren stärker als die Einfuhren erhöht haben. Die sowjetische Statistik gibt an, daß die Importe aus der DDR um 8 vH zugenommen haben, die Ausfuhren dorthin dagegen um 3,3 vH zurückgegangen sind. Ähnliche Veränderungsdaten nennt die CSSR, bei Polen ist diese Tendenz noch etwas ausgeprägter. Die Handelspolitik gegenüber den sozialistischen Ländern scheint hiernach also eher auf eine Konsolidierung hinauszulaufen. Diese Haltung hat die DDR auch im Handel mit der Bundesrepublik eingenommen: Sie steigerte ihre Lieferungen in den ersten vier Monaten um 3 vH und bezog um 13 vH weniger. Entgegengesetzt dürfte sich der Außenhandel der DDR mit den übrigen westlichen Industrieländern entwickelt haben: Verminderten Einfuhren aus der DDR stehen zu Anfang des Jahres stark gestiegene Ausfuhren in die DDR gegenüber.

Der Planerfüllungsbericht beschränkt sich auf Angaben über die Entwicklung der Exporte (insgesamt + 7 vH; UdSSR: + 9 vH; Entwicklungsländer: + 10 vH). Diese sind mit den Partnerlandsstatistiken vergleichbar. Die Importe haben sich danach erheblich weniger – wenn überhaupt – erhöht. Diese Konstellation stimmt auch mit den Wachstumsraten von Produktion und inländischer Verwendung in der DDR überein.

Der Energieverbrauch

Die veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen, insbesondere die Preiserhöhung für Roh- und Brennstoffe, sind in der DDR seit längerem zum Anlaß für Forderungen nach „Materialökonomie“ und „sozialistischer Sparsamkeit“ geworden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Produktion der DDR, verglichen mit dem „Weltstandard“, zu material- und energieintensiv ist. Für einen rationelleren Materialeinsatz wurden in den letzten Jahren unzählige Materialverbrauchsnormen überprüft und auf den neuesten Stand gebracht. In jedem Volkswirtschaftsplan werden beachtliche Raten zur Senkung des spezifischen Verbrauchs von Energieträgern, Roh- und Werkstoffen festgelegt.

Tatsächlich hat die DDR in den letzten Jahren Erfolge auf diesem Weg verzeichnen können. Den-

noch ist aber nicht zu verkennen, daß immer noch mit Material und Energie nicht so rationell umgegangen wird, wie es die ständig steigenden Weltmarktpreise erfordern. Ein Vergleich des Energieverbrauchs in der Bundesrepublik und der DDR mag diese Aussage erhärten. Dazu wird der gesamte Primärenergieverbrauch in Mill. t SKE zusammengefaßt; als Vergleich für die gesamtwirtschaftliche Leistung soll das produzierte Nationaleinkommen und das Nettosozialprodukt dienen. Unterschiede, die sich aus der Abgrenzung und Struktur des Energieverbrauchs (Braunkohle!), aus der Wirtschaftsstruktur und Berechnungsmethode des Produkts (Nationaleinkommen/Sozialprodukt) ergeben, werden damit vernachlässigt. Zu beachten ist also, daß ein derart grober Überblick auch nur ganz vereinfachte Aussagen ermöglicht.

Vergleicht man den Verlauf von Primärenergieverbrauch und Produkt, so läßt sich folgendes feststellen:

- Der spezifische Verbrauch an Primärenergie hat sich in der DDR seit 1970 tatsächlich von Jahr zu Jahr vermindert. Nach der Ölpreiserhöhung

³ Biuletyn Statystyczny 1979, Nr. 4.

⁴ Im Handel mit den sozialistischen Ländern dürfte die Steigerung 5 bis 6 vH betragen haben (UdSSR: + 9 vH; CSSR: + 8 vH). Die Einfuhr aus den OECD-Ländern dürfte kursbereinigt kaum um weniger als 15 vH zugenommen haben, die Lieferungen der Bundesrepublik weisen ein Plus von 4 vH aus.

von 1973 war allerdings keine Verstärkung dieser Tendenz festzustellen.

- In der Bundesrepublik ist der spezifische Verbrauch auch etwas zurückgegangen, und zwar von 1974 an.

Das *Niveau* des Energieverbrauchs in der DDR ist aber immer noch sehr hoch:

- Je Einwohner wurden dort 1977 7,1 t SKE verbraucht, in der Bundesrepublik waren es 6,1 t SKE.
- Das Sozialprodukt (gleiche Abgrenzung) liegt je Einwohner nach Berechnungen des DIW in der DDR um rund 20 vH unter dem Ergebnis der Bundesrepublik Deutschland – der Energieeinsatz der DDR müßte dementsprechend niedriger und nicht höher sein.

Die relative Energieverschwendung ist zum Teil sicherlich systembedingt. Trotz der bisher schon durchgeführten Preiserhöhungen für Energierohstoffe im Produktionsbereich werden die Betriebe offenbar nicht ausreichend unter Druck gesetzt, mit Energie so rationell wie möglich umzugehen. Auch die Überalterung des Anlagevermögens trägt zu einem relativ hohen Energieverbrauch bei. Verbesserungen bei der Energieerzeugung (z. B. Kesselbau), bei der Energieübertragung (z. B. Kabelbau) und beim Energieverbrauch (z. B. moderne Regeltechnik) stehen deshalb im Vordergrund der Investitionstätigkeit.

Zusammenfassung und Ausblick

Schon die Analyse des Jahresplans 1979 hatte gezeigt⁵, daß das geplante Produktionswachstum angesichts der damals erkennbaren Sondereinflüsse recht hoch angesetzt worden ist. Die neue Urlaubsregelung, die seit Anfang 1979 gilt, bringt für die

meisten Erwerbstätigen drei, teilweise sogar vier bis sechs Urlaubstage mehr; die dadurch bedingte Verminderung des Arbeitsvolumens beläuft sich nach offiziellen Angaben auf 1,45 vH. Eine Beschleunigung des Wachstums der industriellen Warenproduktion – die Zunahme 1978 hatte 5 vH betragen, sie sollte 1979 auf 5,5 vH steigen – wurde deshalb als nicht sehr wahrscheinlich bezeichnet.

Das erste Quartal hat nun ganz ungewöhnlich schlechte Ergebnisse gebracht; die Beschleunigung im zweiten Quartal hat auch nicht auf den ursprünglich geplanten Wachstumspfad geführt. Dabei ist nicht festzustellen, inwieweit die witterungsbedingten Produktionsausfälle ursächlich für den gesamten Produktionsverlauf gewesen sind, welche Einflüsse bereits aus der neuen Urlaubszeitregelung herrühren oder ob darüber hinaus generelle Wachstumsprobleme vorliegen. In jedem Fall hat die Entwicklung im ersten Halbjahr die Wachstumschancen für die Folgezeit gemindert. Stagnation der Versorgung der Bevölkerung und der Investitionen sind eine schlechte Basis für hohes wirtschaftliches Wachstum.

Bei alledem ist aber in Rechnung zu stellen, daß aus Anlaß des 30. Jahrestages der Staatsgründung der DDR zahlreiche Wettbewerbsverpflichtungen abgegeben wurden und Sonderschichten zu erwarten sind. So dürfte sich im zweiten Halbjahr das Wachstum der Industrieproduktion beschleunigen und die Versorgungslage verbessern. Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1979 ist aber kaum noch möglich.

⁵ Vgl. DDR-Wirtschaft auf flacherem Wachstumspfad – Die Wirtschaftslage der DDR an der Jahreswende 1978/79. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 6/1979.

Wirtschaftsreformen in China bewirken vorübergehende Wachstumsabschwächung

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Chinas hat im Dezember 1978 die Konzentration aller Kräfte auf die „vier Modernisierungen“¹ gefordert. Die Beschlüsse – sie sind auch nach der Tagung des Nationalen Volkskongresses (chinesisches Parlament) im Juni 1979 noch nicht im einzelnen bekannt geworden – konzentrieren sich im wesentlichen auf drei Punkte: In der Rangordnung der wirtschaftlichen Prioritäten soll die Landwirtschaft künftig wieder an erster Stelle stehen; die Industrieproduktion soll zugunsten des privaten Verbrauchs und des Exports² umstrukturiert werden; die Effizienz der Gesamtwirtschaft soll durch neue Institutionen und verschiedene Reformen gesteigert werden.

Während das Ausmaß der Revision des Acht-Jahresplans (1978–1985) erst allmählich in vollem Ausmaß erkennbar wird, wurden institutionelle Veränderungen und Reformen während der Tagungen sogenannter Nationaler Konferenzen³, insbesondere aber auf der Sitzung des Volkskongresses, bekannt gegeben.

Wieder Priorität für die Landwirtschaft

Für die Landwirtschaft sind die ersten Maßnahmen zum Teil schon Ende 1978 nach der ZK-Tagung veröffentlicht worden. Diesem Sektor wurde wieder Vorrang beim Einsatz der Ressourcen eingeräumt. Zwar hatte die Landwirtschaft diese Stellung schon bis 1977 im Prinzip innegehabt, sie war dann aber als Folge der umfangreichen Investitionsplanungen im schwerindustriellen Bereich eingeschränkt worden. Während der Beschluß von Ende 1978 zunächst grundsätzlich eine starke Erhöhung des Einsatzes von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Düngemitteln und Energielieferungen zum Inhalt hatte, sollen die verschiedenen Hilfemaßnahmen nun auch besser geplant und koordiniert werden.

- Eine *Kommission für Landwirtschaft*⁴ ist verantwortlich für die Formulierung der Landwirtschaftspolitik und – gemeinsam mit der Plankommission – für die Koordinierung und Kontrolle von landwirtschaftlicher Planung und Investition;
- das *Ministerium für Land- und Forstwirtschaft* wurde in zwei selbständige Verwaltungen aufgeteilt, erstmalig wurde für die Volksrepublik ein Forst- und Waldschutzgesetz verabschiedet und eine Ausweitung des Aufforstungsprogramms beschlossen⁵;
- ein neues *Ministerium für landwirtschaftliche Maschinen* soll Produktion und Einsatz von Maschinen und Gerät in der Landwirtschaft funktional und regional lenken und die neugeschaffenen staatlichen Maschinenstationen zentral überwachen;
- die Errichtung eines neuen *Ministeriums für Landurbarmachung* kündigt an, daß künftig außer durch erhöhten Kapitaleinsatz vor allem in Nord- und Nordostchina auch durch stärkere Auswei-

tung der Ackerflächen⁶ eine Produktionssteigerung erzielt werden soll;

- die wiedererrichtete *Landwirtschaftsbank* soll die Finanzierung landwirtschaftlicher Investitionsobjekte koordinieren und die ländlichen Kreditgenossenschaften durch eine striktere Kontrolle in das System der örtlichen Finanzierung einbinden.

Ertragssteigernd dürften vor allem jene Maßnahmen wirken, die den Leistungsanreiz heben. So soll künftig die – offenbar weit verbreitete – Praxis unterbunden werden, daß Arbeitskräfte unterer Verwaltungsebenen ohne Entlohnung innerhalb oder außerhalb der Kommune eingesetzt werden. Zugleich wurde klargestellt, daß die private „Nebenwirtschaft“

¹ Die „vier Modernisierungen“ – Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik sowie Verteidigung – umschreiben die Gesamtheit der Modernisierungsziele in allen Perspektivplänen bis zum Jahr 2000.

² Die hiermit zusammenhängenden Fragen werden in einem kommenden Wochenbericht behandelt.

³ Z. B. auf der Nationalen Konferenz über Anlageinvestitionen, vgl. Beijing (bisher Peking) Rundschau, Nr. 13 vom 27. 3. 1979. Diese Nationalen Konferenzen sind Instrument der Plandurchführung.

⁴ Sie steht als Koordinierungsstelle über den Ministerien, gleichberechtigt neben der Plankommission, der Wirtschaftskommission (wiedererrichtet 1978), der Kommission für Wirtschaft und Finanzen, der Kommission für Wissenschaft und Technologie (wiedererrichtet im Herbst 1977) und der Staatlichen Kommission für Anlageinvestitionen. Die Kommission für Landwirtschaft wird unterstützt durch die neugegründete Kommission zur Begutachtung ländlicher Ressourcen und zur Abgrenzung von Landwirtschaftszonen.

⁵ Bis 1985 sollen insgesamt 26 Mill. ha, das ist rund ein Viertel des gegenwärtigen Waldbestandes, aufgeforstet werden. Vgl. Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 12. März 1979.

⁶ In den vergangenen Jahren blieb die Ackerfläche weitgehend konstant, die Produktion wurde hauptsächlich durch häufigere Ernten und Intensivierung erweitert. Die geplante Ausdehnung der Ackerflächen soll nicht nur im Rahmen der Staatsgüter, sondern auch der Volkskommunen erreicht werden.

nicht angetastet wird. Die Landwirtschaftssteuer wurde zum 1. Januar 1979 generell um 0,5 Punkte (von derzeit 5 bis 7 vH des Bruttoertrags) ermäßigt, zum Teil sogar ganz erlassen⁷. Die Ankaufspreise für Getreide und einige andere landwirtschaftliche Produkte wurden um 20 vH erhöht, bei Verkäufen, die über das Plansoll hinausgehen, sogar um 50 vH. Die Ankaufspreise für Baumwolle, Ölsaaten, Fleisch und einige andere Waren der „Kategorie II“ (z. T. nichtrationierte Waren) sollen mit Beginn der Sommerernte um durchschnittlich 24 vH heraufgesetzt werden. Die Verkaufspreise industrieller Waren für die Landwirtschaft sollen hingegen in den nächsten zwei Jahren schrittweise um 10 bis 15 vH gesenkt werden⁸. Die Dorfmärkte werden erweitert. Auf diesen Märkten dürfen Bauern und Einheiten der Kollektivwirtschaft (z. B. Arbeitsgruppen und -brigaden) außerhalb der Handelsorganisation unter staatlicher Aufsicht Produkte aus der Nebengewirtschaft oder Mengen, die über das Plansoll hinaus erzeugt werden, frei handeln. Künftig sollen auch die – rationierten – Waren der „Kategorie I“ (darunter Getreide und Öl), die seit Einführung der Bewirtschaftung und Rationierung zu Beginn der fünfziger Jahre nur über den staatlichen Handel verkauft und gekauft werden konnten, nach Erfüllung der Planauflagen auf den Dorfmärkten frei gehandelt werden können⁹.

Außer durch finanzielle Anreize soll die Produktion der Landwirtschaft auch mit Hilfe direkter Eingriffe gesteigert werden: Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Düngemittel u. a. sollen nicht mehr – wie ursprünglich geplant – breit gestreut zugewiesen und über die ländlichen Gebiete verteilt werden, sondern künftig auf die Neulandgebiete und sogenannten Regionen mit stabilem und hohem Ernteertrag konzentriert werden. Wo die Finanzkraft der Kollektivwirtschaften nicht ausreicht, soll der Staat die Maschinen bereitstellen, so daß es künftig in den Kommunen sowohl genossenschaftliche als auch staatliche Maschinenstationen geben wird.

Die langjährige Politik, Getreide als sogenanntes „Hauptkettenglied“ zu betrachten und jedem ländlichen Kreis einen bestimmten Selbstversorgungsgrad bei Getreide vorzuschreiben, soll schrittweise zugunsten einer regionalen Spezialisierung der pflanzlichen Produktion unter Einbeziehung von Viehzucht und Forstwirtschaft aufgegeben werden. Entsprechend den ökologischen Bedingungen soll die Produktion in Zentren für Marktgetreide, Industriepflanzen und Viehzucht spezialisiert werden. Die Zentren sollen mit den erforderlichen Spezialmaschinen versorgt werden¹⁰. Diese weitreichende Umstrukturierung der ländlichen Produktion wird sich allerdings nur langsam, im Gleichschritt mit einem weiteren Ausbau der Infrastruktur und besonders des Verkehrswesens, verwirklichen lassen.

Wie dringend es für die Versorgung der Bevölkerung ist, die Agrarproduktion mit aller Kraft zu steigern, geht etwa daraus hervor, daß die Getreideerzeugung je Kopf im vergangenen Jahr trotz kräftiger Zunahme mit 318 kg einen Wert erreichte, der nur wenig über dem Niveau von 1958 (311 kg) lag; auch im Vergleich mit anderen Ländern, z. B. Indien, blieb die chinesische Agrarerzeugung zurück¹¹. In den fünfziger Jahren waren es vor allem die guten Einkommensaussichten gewesen, die zu einem höheren Produktivitätsniveau der Bauern geführt hatten. Auch jetzt dürften daher neben den organisatorischen Erleichterungen und dem höheren Mitteleinsatz insbesondere die geplanten Einkommenssteigerungen – die größten seit Gründung der Volksrepublik – stimulierend auf die landwirtschaftliche Produktion wirken. Unter der Voraussetzung günstiger Witterung und einer Beibehaltung der jetzt eingeleiteten Strukturpolitik ist das Wachstumsziel bis 1985 für die gesamte Landwirtschaft als nicht zu hoch anzusehen. Allerdings dürfte sich das Einkommensgefälle zwischen fortgeschrittenen und ärmeren Gebieten vergrößern; der ohnehin beträchtliche soziale Konflikt wird sich noch verschärfen¹².

Die Versorgung der Bevölkerung – speziell auf dem Lande – soll deshalb durch gezielte bevölkerungspolitische Maßnahmen verbessert werden. Nachdem vor einem Jahr das Ziel verkündet worden war, den jährlichen Bevölkerungszuwachs bis 1980 im Landesdurchschnitt (gegenwärtig nach amtlicher Angabe rund 1,2 vH) unter 1 vH zu senken, wurden jetzt drastische wirtschaftliche Maßnahmen bekannt, durch die größere Familien künftig auch materiell diskriminiert werden¹³.

⁷ Für landwirtschaftliche Betriebe mit einem jährlichen Bruttoertrag von weniger als 3 000 Yuan, d. h. 3 600 DM (vorher 600 Yuan); neugegründete Betriebe der Kommunen bleiben grundsätzlich drei Jahre steuerfrei; die Steuer entfällt auch für landwirtschaftliche Betriebe in besonders benachteiligten Regionen. Vgl. Volkszeitung vom 26. 12. 1978.

⁸ Volkszeitung vom 24. 2. 1979 und vom 30. 6. 1979.

⁹ Volkszeitung vom 25. 4. 1979.

¹⁰ Volkszeitung vom 26. 12. 1978 und 24. 2. 1979 sowie Beijing Rundschau vom 24. 4. 1979, S. 15 ff.

¹¹ Vgl. Robert Michael Field and James H. Kilpatrick, Chinese Grain Production: An Interpretation of the Data. In: The China Quarterly, Nr. 74, 1978, S. 367 ff.; auch: Kalyani Bandyopadhyaya, Agricultural Development in China and India: A Comparative Study, New York, 1977.

¹² Im Rahmen der Wandzeitungskampagne im Frühjahr 1979 haben erstmalig auch Bauern auf ihren Einkommensrückstand aufmerksam gemacht. Vgl. Foreign Broadcast Information System (FBIS), People's Republic of China, No. 48 vom 9. 3. 1979.

¹³ Ein-Kind-Familien erhalten zusätzliche Getreiderationen bzw. einen Bonus von 5 Yuan pro Monat (d. h. etwa 1/8 des Durchschnittsverdienstes eines Facharbeiters), bei mehr als drei Kindern wird auch die Kinderration gestrichen. Vgl. Beijing Rundschau, Nr. 15 vom 17. 4. 1979, S. 6.

Neue Anreize auch für die Industrie

In der Industrie und den übrigen Sektoren zielen die Reformen vor allem auf eine Verbesserung der Wirtschaftsverwaltung. Dabei zeichnen sich zwei gegenläufige Tendenzen ab:

Einerseits sollen durch erweiterte Befugnisse die Ministerien, Banken und insbesondere die zentralen Staatlichen Kommissionen in ihrem Einfluß auf Koordinierung und Kontrolle der Planung gestärkt werden; hierzu dienen u. a. ein Ausbau der statistischen Berichterstattung und die Aufwertung mathematischer Methoden bei der Wirtschaftsplanung¹⁴. Neue Vorschriften verschärfen die Kontrolle durch Finanzämter und Banken, damit die für Investitionen verfügbaren Mittel besser erfaßt werden. Durch den Ausbau von Normung und Spezialisierung soll die Typenvielfalt bei Konsum- und Investitionsgütern verringert werden; damit werden auch Kostensenkungen und Qualitätsverbesserungen angestrebt. Zu diesem Zweck sind z. B. auch die Standards zur Registrierung von Handelsmarken verschärft worden¹⁵. Bisher ist die Gründung von 19 neuen Gesellschaften bekannt geworden, die Planung, Produktion und Vertrieb jeweils mehrerer Betriebe einer Branche koordinieren¹⁶. Allen diesen Maßnahmen ist eine Tendenz zu verschärfter Kontrolle, Koordinierung und stärkerer Zentralisierung gemeinsam.

Andererseits ist eine Stärkung der Eigenständigkeit der Betriebe und des individuellen Leistungsanreizes zu beobachten. Aus der Abschaffung der Revolutionskomitees in den Betrieben (und in den Erziehungseinrichtungen) resultierte eine stärkere Stellung der Betriebsdirektoren sowohl bei der Planerfüllung als auch beim täglichen Management. Zugleich soll – im Rahmen der Planaufgaben – die Eigenständigkeit der Betriebe vergrößert werden. Unter der Aufsicht der Banken sollen sie in Kalkulation und Rechnungsführung von den übergeordneten Behörden unabhängiger werden. Auch sollen sie Auflagen und Aufträge unter Hinweis auf ihre Produktionsbedingungen und den Auftragsbestand ablehnen können. Entscheidungen über Betriebsveränderungen, d. h. über Verlagerung von Ausrüstungen, Material und Beschäftigten, sollen künftig von der Zustimmung der Betriebsdirektion abhängig gemacht werden. Auch das System der Zuteilung von Roh- und Betriebsstoffen wird zur Zeit neu geordnet, und vor allem werden schärfere Bestimmungen über die Planerfüllung angewandt. In stärkerem Ausmaß als bisher sollen Direktbeziehungen zwischen Rohstofflieferant, Produzent und Verbraucher – nur unter Inanspruchnahme der *Serviceleistungen* der Handelsorganisationen – genutzt werden¹⁷, damit bedarfsgerecht produziert wird und beim Handel keine ungeplanten Lager entstehen.

Die individuelle und kollektive Leistung soll durch Erweiterung der – betrieblichen oder staatlichen –

Prämienvergabe stimuliert werden. Prämien werden sowohl für sparsames Wirtschaften als auch für Übererfüllung der Pläne gezahlt¹⁸.

Eine der wichtigsten Neuerungen betrifft die Investitionsfinanzierung. Bauten und Ausrüstungsinvestitionen sollen künftig vermehrt durch Kredite der Volksbank bzw. der Investitionsbank finanziert werden, nicht mehr nur – wie in den vergangenen 29 Jahren – durch Zuweisungen aus den Haushalten des Staates¹⁹. Diese Änderung soll eine wirtschaftlichere und termingerechtere Verwendung der Mittel gewährleisten: Verschwendung, nicht sachgerechte Anwendung und oft jahrelange Verzögerung der Fertigstellung werden gegenwärtig heftig in der Presse kritisiert. In diesem Zusammenhang steht wohl die drastischste Revision der chinesischen Planung: Von den weit über 10 000 durch die Planung erfaßten Investitionsprojekten sollen alle jene sofort eingestellt werden, die aus Mangel an materiellen, personellen und finanziellen Ressourcen nicht in nächster Zeit beendet werden können oder für die absehbar ist, daß sie aus Mangel an Rohstoffen, Energie, Fachkräften oder ausreichender Verkehrsanbindung keine angemessene Auslastung erfahren werden²⁰.

Diese Revision betrifft auch die im vergangenen Jahr angekündigten 120 Schlüsselprojekte: Ein Teil

¹⁴ Auf regionaler und nationaler Ebene fanden in letzter Zeit Arbeitskonferenzen statt, auf denen Möglichkeiten zur Verbesserung der Erhebung und Aufbereitung statistischer Daten diskutiert wurden. An internationalen Fachtagungen nahmen chinesische Wirtschaftswissenschaftler und Mathematiker wieder aktiv teil, und der Leiter des Japan Economic Research Center in Tokio, Prof. Saburo Okita, wurde eingeladen, China bei der Revision seiner makroökonomischen Planung zu helfen. Vgl. Japan Economic Journal vom 11. 1. 1979.

¹⁵ Wei Xinfei, Direktor des Allgemeinen Amtes für die Verwaltung von Industrie und Handel, zitiert in: FBIS, Vol. I, 27. 3. 1979.

¹⁶ Vgl. China's New Corporations, in: The China Business Review. Vol. 5, No. 5, Sept.–Oct. 1978.

¹⁷ Volkszeitung vom 22. 4. 1979.

¹⁸ Die Prämien aus überplanmäßigen Gewinnen sollen für die Erweiterung der Sozialeinrichtungen, für landwirtschaftliche oder kulturelle Nebentätigkeiten genutzt werden und der Erweiterung der Produktionstechnologie dienen; rund die Hälfte der Prämiensumme soll für die Honorierung individueller Leistung zur Verfügung stehen. Die durch die übergeordneten Behörden verteilten Prämien aus überplanmäßigen Gewinnen sind nach Branchen differenziert. Der Bonus beträgt in der Erdölindustrie und den Außenhandelsbetrieben 5 vH der überschüssigen Gewinnsumme, in der Metallindustrie 10 vH, in der Landwirtschaft 15 vH. Vgl. Volkszeitung vom 12. 3. 1979 und 30. 6. 1979.

¹⁹ Volkszeitung vom 24. 3. 1979.

²⁰ Von den für 1978 vorgesehenen mittleren und großen Investitionsvorhaben konnten nur 70 vH plangerecht beendet werden. Vgl. Hua Guofeng: Bericht über die Arbeit der Regierung. In: Volkszeitung vom 26. 6. 1979; Beijing Rundschau vom 26. 6. 1979 (Auszug).

von ihnen wird auf die Zeit nach 1985 verschoben²¹. Da jedes dieser Projekte eine Reihe von Anschlußobjekten (zum Teil 20 bis 30) nach sich gezogen hätte, ist die Gesamtwirkung der Planrevision weit- aus größer. Es wird aber deutlich, daß die ursprüngliche Planung²² viel zu ehrgeizig war, weil es zu wenig Energierohstoffe, Fachkräfte und Finanzierungsmittel gibt. Offensichtlich ist es nach den chaotischen Zuständen der Kulturrevolution und der „relativ planlosen“ Zeit bis 1976 noch nicht genügend gelungen, die regionalen Pläne und die Projekte der einzelnen Ministerien zu koordinieren und den zentralen Behörden einen ausreichenden Überblick über Ressourcen und Anforderungen zu verschaffen.

Wertung und Perspektive

Die beabsichtigten oder eingeleiteten Reformen zur Stärkung des Wirtschaftssystems knüpfen an die Erfahrungen der 50er und 60er Jahre an; sie gehen im Prinzip nicht über die Wirtschaftsexperimente osteuropäischer Staaten hinaus und haben eher pragmatischen, konservativen Charakter. Da alle beabsichtigten Maßnahmen große organisatorische und strukturelle Veränderungen in der chinesischen Wirtschaft bringen werden, muß mit einer Konsolidierungsphase — nach offiziellen Angaben bis Ende

1981 — gerechnet werden. Bei den Investitionsentscheidungen soll künftig die Reifezeit der Projekte mehr beachtet werden. Nach der Landwirtschaft sollen der Energiesektor, der Nichteisenerzbergbau, das Transportwesen sowie die Baustoffindustrie gefördert werden. Die Verschiebung der Schwerpunkte in der Wirtschaftsplanung²³ bedeutet zunächst eine Abschwächung des ursprünglich geplanten Wachstums, da die Produktivität in einem Teil dieser Sektoren unter dem Durchschnitt liegt. Jedoch wird durch die Konzentration auf die bisherigen Engpässe der Volkswirtschaft, auf begleitende Maßnahmen im Ausbildungssektor und Reformen in der Wirtschaftsverwaltung die Basis für ein schnelleres Wachstum in den achtziger Jahren gelegt.

²¹ Han Guang, Stellv. Vorsitzender der Staatl. Kommission für Investbau. In: Beijing Rundschau vom 27. 3. 1979, S. 10.

²² Zu dieser ursprünglichen Planung vgl.: VR China: Vor einem neuen „großen Sprung“? Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 20/1978, S. 203.

²³ Die neue Gewichtung ist auch an den Investitionszahlen im Staatshaushalt zu erkennen. Der Anteil der Schwerindustrie an den gesamten Investitionen wurde von 54,7 vH (1978) auf 46,8 vH (1979) zurückgenommen. Vgl. Yu Qiuli, Bericht über den Entwurf des Volkswirtschaftsplans 1979. In: Volkszeitung vom 29. 6. 1979.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Wachstumseinbußen infolge extremer Witterungsbedingungen bearbeitet von Doris Cornelsen. —

Wirtschaftsreformen in China bewirken vorübergehende Wachstumsabschwächung bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.